

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 287.

Dienstag den 8. Dezember 1891.

IX. Jahrg.

Aus der Statdebate.

Auch bei Gelegenheit dieser Statdebate wieder war Herr Richter nach Kräften bemüht, Regierungsfreundlichkeit an den Tag zu legen, während Herr Richter im Gegentheil, „um keinen falschen Eindruck aufkommen zu lassen“, rund und dürr erklärte, daß die Freisinnigen „keine Caprivileute wären.“ Es wäre indessen verfehlt, wenn man aus dieser Beobachtung auf irgend erhebliche Meinungsverschiedenheiten sachlicher Art zwischen beiden freisinnigen Führern folgern wollte. Am wenigsten ist ein solcher Unterschied etwa in ihrer Stellungnahme zu den Militärforderungen des Stats offenbar geworden. Herr Richter gab eine etwas längere Liste von Einwendungen im einzelnen, Herr Richter, der „auf den Militäretat nicht weiter eingehen wollte“, eine etwas kürzere; ja, letzterer trug sogar etwas Schwungvolles über die Bereitwilligkeit des Freisinnigen, alles zu bewilligen, was zur Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres nötig wäre, vor. Andererseits aber erklärte gerade Herr Richter angesichts der Thatsache, daß „jetzt 159 Millionen mit einemmal von dem Reichstag verlangt würden, während noch einmahl von dem Reichstag verlangt würden, während noch 138 Millionen aus den schon bewilligten Anleihebeträgen verfügbar seien, so daß die Regierung im ganzen etwa 300 Millionen in der Hand haben würde“, daß es „so nicht weiter gehe.“ Ist das die wirkliche Meinung des Freisinnigen, so würde, so viel an ihm liegt, auch für die Stärkung der Schlagfertigkeit des Heeres, abgesehen von dem von Herrn Richter ausgedachten Hurrath, nichts herauskommen. Dann wäre uns aber allerdings auch nicht verständlich, warum sich Herr Richter über die Haltung, welche die Sozialdemokraten gegenüber dem gesammten Budget, gegenüber dem gesammten Militäretat einnehmen“, erhebt, „über die absolut negative Haltung, welche die sozialdemokratische Fraktion auch gegenüber solchen Forderungen der Militärverwaltung einnimmt, die nur für den Krieg berechnet sind.“ Nach der Ueberzeugung der rechts stehenden Parteien kann es nicht bloß, sondern muß es leider „so weiter gehen“ mit den Aufwendungen behufs Vervollkommnung unserer Rüstung, weil die Höhe dieser Aufwendungen noch immer außer allem Verhältnis zu den Opfern steht, die uns ein unglücklicher Krieg auferlegen würde, weil die Million, die wir an dieser Stelle sparen möchten, uns eine Milliarde kosten könnte. Und ganz zweifellos haben auch die von Herrn Richter bemängelten Forderungen im Militäretat zum Theil, so die Summen behufs Mehreinzahlung von Reservisten, die „Vorbereitung auf den Kriegesfall“ und nichts anderes im Auge; setzt hier der Freisinn sein eigenes Urtheil oder seinen Sparjamkeitsdrang an die Stelle der sorgfamen Erwägungen der Militärverwaltung, so ist der Unterschied seiner Haltung von der „absoluten Negation“ der Sozialdemokratie nur ein gradueller, und so kann der praktische Effekt beider genau derselbe sein.

Im übrigen möchten wir, was die Statrede des Herrn Bebel anbelangt, der Erwägung anheimgeben, ob es wirklich nötig ist, wenn ein sozialdemokratischer Redner im Parlament über die Haltung seiner Partei im einem künftigen Kriege, über ihre Arbeit innerhalb unseres Heeres und ähnliche Dinge Erklärungen abgibt, von dieser klappernden Mühle auch nur mit einem Wort Notiz zu nehmen. Was die Sozialdemokratie will, wissen wir ganz genau; daß alles, was die Sozialdemokratie

inzwischen spricht, Taktik, d. h. Mafulatur und Sand in die Augen ist, wissen wir ebenso genau; und ob Herr Bebel oder Herr v. Vollmar an einem einzelnen Tage sich gerade einen Tschibut für die Erzeugung von blauem oder von grauem Dunst aufgelegt haben, hat für uns kein Interesse. Alles, was über die „auswärtige Politik“ unserer Sozialdemokratie gesagt werden kann und Substanz besitzt, ist das folgende: Einige Leute dieser Partei halten es für richtig, zunächst Rußland als ein Bollwerk des monarchischen Gedankens niederzuerwerfen und zu diesem Zweck die Wehrkraft Deutschlands zu stärken, sowie die „Genossen“ aufzufordern, in einem entsprechenden Feldzug als Soldaten ihre volle Schuldigkeit zu thun. Daß Rußland neuerdings manches gethan hat, was die erwähnte gute Meinung von ihm abzuschwächen geeignet, lassen wir hier auf sich beruhen: an sich hat das Raskül, wie nicht geleugnet werden kann, Bestand — selbstverständlich vom sozialdemokratischen Standpunkt geurtheilt. Aus eben dem Grunde aber hat es auch keine Aussicht, ernsthaften Anklang im sozialdemokratischen Lager zu finden. Hier läßt der Fanatismus des Hasses und der Utopisterei keinen anderen Gedanken aufkommen, als den, daß der nächste Krieg den Zusammenbruch des bestehenden Staats- und Gesellschaftsgebäudes, den großen „Kladderadatsch“, herbeiführen muß, und daß nichts geschehen darf, insbesondere nicht durch Bewilligungen von Militärforderungen, um ihn zu verhindern. Diese die Sozialdemokratie nicht in den Scheuklappen ihres Unverständes, die ihr rechts und links mit Pfaffen und Illusionen den Blick verriegeln, so würde sie sich sagen, daß es mit der schweren Niederlage Deutschlands allerdings seine Richtigkeit haben müßte, wenn sich alle Parteien gegenüber den Forderungen für unsere Wehrkraft so wie die Sozialdemokraten, verhalten wollten; daß die Art des Zusammenbruchs aber dann doch leicht mehr in den Rayon der Krute, als in den der Ideale des Herrn Bebel fallen könnte.

Politische Tageschau.

Wie man der „Pol. Cor.“ aus Kopenhagen meldet, wird anlässlich der im Mai des nächsten Jahres stattfindenden Feier der Goldenen Hochzeit des dänischen Königs-paares der Besuch folgender Monarchen und Fürstlichkeiten in der dänischen Hauptstadt erwartet: Kaiser Wilhelm II., Alexander III. und Kaiserin Maria Feodorowna mit ihrer Familie und einige andere Mitglieder der kaiserlichen Familie, Königin Victoria von England, König Oskar II. von Schweden, König Georg von Griechenland, Prinz und Prinzessin von Wales mit ihrer Familie und die Herzogin Thyria von Cumberland. Als wahrscheinlich gilt, daß sich auch König Leopold II. von Belgien, sowie mehrere Mitglieder der Familie Orleans aus diesem Anlasse in Kopenhagen einfänden werden. Jene europäischen Monarchen, welche nicht persönlich erscheinen, werden bei der Feier durch außerordentliche Gesandtschaften vertreten sein.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Was die Schilderung der auswärtigen Situation durch Herrn v. Caprivi betrifft, so hat ein Theil der Presse seine Verwunderung darüber bekundet, daß die „Hamb. Nachr.“ Stillschweigen darüber bewahrt

hätten. Wenn letzteres bisher geschehen ist, so ist daraus nicht zu schließen, daß wir nichts darüber zu sagen gehabt hätten, wir haben nur sorgfältig mit einer Kritik zurückgehalten, welcher nach Lage der Dinge eine anderweitige Bezugnahme als die auf den verantwortlichen Minister selbst dann hätte untergelegt werden können, wenn der betheiligte Minister eine weitergehende Kritik durch seine Aeußerung provocirt hätte. — Dasselbe Blatt sagt zu den Aeußerungen der „Berl. Neuzeit. Nachr.“ bezüglich einer Reactivirung des Grafen Herbert Bismarck auf dem Londoner Botschaftsposten: „Es könne kein Ziel für den Ehrgeiz des Grafen sein, einen Botschaftsposten zu übernehmen, auf dem er Instruktionen in der Richtung der heutigen Politik zu empfangen hätte.“ Das Blatt sagt wörtlich: „Es mag Beamte genug im Reich und Land geben, welche Ehre und politische Ueberzeugung für die Verleihung einer gut bezahlten Stelle opfern. Aber wir glauben nicht, daß dergleichen bei einem Manne wie dem Grafen Herbert Bismarck vermuthet werden darf.“

In Rom wurde in der Deputirtenkammer am Freitag die Kirchendebatte fortgesetzt, in welcher Ministerpräsident Rudini Veranlassung nahm, folgendes zu erklären: „Er begreife nicht, wie man im italienischen Parlament die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes aufwerfen könne, eine Frage, welche längst tot, ja begraben sei.“ Im weiteren Verlaufe seiner unter allgemeiner Spannung des Hauses gehaltenen Rede besprach Rudini die jüngsten Aeußerungen Kalmofys und hob hervor, daß es weder in der Absicht des letzteren gelegen hätte, sich mit der römischen Frage zu beschäftigen noch die patriotischen Gefühle Italiens zu verletzen, wie denn auch die Haltung Oesterreich-Ungarns in der Frage des Papstthums eine Italien stets freundschaftliche gewesen sei. „Im übrigen“, so betonte Rudini, „stehe es fest, daß, wenn die Einheit Italiens bedroht werden sollte, Oesterreich-Ungarns Armee sich an Italiens Seite befinden würde. Die Regierung werde an ihrer bisherigen Kirchenpolitik festhalten.“

In Frankreich werden die Interpellationen betreffs der Beziehung der Kirche zum Staat voraussichtlich eine lebhaftige Debatte hervorrufen; bedeutende Redner, wie Bischof Freppel, Clemenceau, Millerand u. a. werden sprechen. Der Abg. Dreyfus wird die Dringlichkeit für seinen Antrag auf Trennung der Kirche vom Staat verlangen.

Von der russischen Regierung wird jetzt die Einwanderung von Czechen nach Rußland sehr begünstigt. Dem „Daily Chronicle“ wird darüber unter dem Datum des 2. Dezember aus Odeffa gemeldet: Die Einwanderung der Czechen nach West-Rußland hat im letzten Monat bedeutend zugenommen. In der einzigen Provinz Wolhynien giebt es zur Zeit 15 000 von diesen Einwanderern, die über eine Viertelmillion des besten Landes in dem Gouvernement besitzen. Die orthodoxe russische Geistlichkeit ist eifrig bemüht, die Ankömmlinge zur griechischen Kirche zu bekehren, 10 000 sind schon übergetreten. Die russische Regierung ermutigt diese Einwanderung, um ein Gegengewicht gegen das starke deutsche Element zu schaffen. — Es ist jedenfalls noch sehr die Frage, ob der Zar beim Eintausch der Czechen gegen die Deutschen loyalere Unterthanen gewinnt.

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Joß von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Paula hatte sich eben ihre Gängematte zwischen zwei Lindenbäumen aufhängen lassen, als Herr von Windheim gemeldet wurde. Er kam, um die zurückgekehrten Nachbarn zu begrüßen. Diechtlingen, eins der drei Gäter, welche er neben einem ziemlich bedeutenden Kapitalvermögen besaß, war nur dreißig Minuten von Horsten entfernt. Wenn er mit seinen Eltern daselbst gewohnt hatte, war er immer ein häufiger und gerngesehener Gast in Horsten gewesen. Im Alter zwischen Axel und Paula stehend, waren die drei als Gespielen und Jugendfreunde miteinander aufgewachsen. Er war gutmüthig und harmlos und wurde vielfach auch für beschränkt gehalten. Diejenigen aber, die ihn genug kannten, wußten auch, daß er an Schlaueit nichts zu wünschen übrig lasse und seinen Vortheil am Ende doch sehr gut verstand. Auch sein Aeußeres war durchaus nicht unansehnlich, wenn er auch gerade keinen Anspruch auf besondere Eleganz machte und sogar den Landjunker zuweilen mit Absichtlichkeit heraufsteuerte.

Er galt allgemein als Paulas Bewerber und das bereitete ihm den besten Empfang. Der Baron schüttelte ihm als Willkommen freudig und echt junckerhaft die Hand, und die Baronin empfing seinen Handkuss mit ganz besonderer Guld und Freundlichkeit. Paulas Begrüßung blieb durchaus damenhaft, aber der Aufschlag ihrer schönen, mandelförmigen Augen war nicht nur interessant, sondern geradezu verführerisch. Dazu bereitete sie eigenhändig von neuem Kaffee für den Gast und bediente ihn, wie sie es zuweilen bei Axel zu thun pflegte.

„Wahrlich Sie sind noch schöner geworden diesen Winter, Fräulein Paula, wollen Sie unfernein denn absolut den Kopf verdröhen?“

„Wenn Sie die Wahrheit reden, Herr von Windheim, so ist's, weil ich glücklich bin, wieder in Horsten zu sein. Sie wissen ja, wie ich mein Horsten liebe!“ sagte Paula mit reizender

Natürlichkeit, bei welcher selbst ein feinhöriges Ohr von Koketterie nichts bemerkt hätte.

„Kommt Axel bald?“

„Doch erst nach dem Manöver — ich werde ihn schmerzlich entbehren!“

„Hat er viele Herzen gebrochen während dieser Saison?“ fragte Herr von Windheim lachend.

„Kaum — wenigstens ist nichts zu meinen Ohren gedrungen und ich bin doch seine Vertraute.“

„Was ich mich freue, daß ich Sie wieder in Horsten habe,“ sagte Herr von Windheim, sich vergnügt die Hände reibend. „Wollen wir nicht einen Spaziergang durch den Park zusammen machen?“

„O, gern!“

Es blieb zweifelhaft, ob Paula bei dem Spaziergang mit Absichtlichkeit die verborgenen Orte mit ihrem Begleiter aufsuchte, an welche sie beide gemeinsame Kindheitserinnerungen fesselten. Jedenfalls erreichte sie ihren Zweck — der Landjunker begann sogar zu schwärmen.

„Sehen Sie die beiden Weidenbäume dort am Bache, Paula, mit den herniedergebogenen Aesten?“ fragte er. „Ich bog die Zweige herab, um sie unten ineinander zu verflechten — zu einer Schaukel für uns beide. Während Axel in den Vogelneestern nach seltenen Eiern für seine Eier Sammlung umherföberte, saßen wir dort nebeneinander — wissen Sie noch?“

„Wie zwei Vögel in Nester!“ sagte die junge Dame leicht hin, aber nicht ohne schelmische Herausforderung.

„Darf ich Sie bald einmal wieder auf den See hinausrudern?“

„Warum nicht?“

„Weshalb hat Ihr Papa die Eichen hier weggenommen?“ fragte Herr von Windheim weiter, als sie miteinander an einem kürzlich gefällten Eichenwalde vorüberkamen, dessen Stämme wie Leichensteine aus dem neu sprossenden Grase hervorragten und einen traurigen Eindruck machten.

„Ich weiß nicht!“

„Vermuthlich brauchte er Geld? Hahaha! Ja so ein alter Besti mit großem Namen ist heutzutage gewöhnlich mehr eine Familienlast, als ein Familiengut!“

Paula schwieg verlegt.

„Warum läßt er nicht ordentlich aufforsten?“

„Das ist die Sache des Försters,“ wich Paula aus.

„Baron — so etwas muß man selbst in die Hand nehmen. Die Regierung hat sogar die Absicht, Preise für die Aufforstung auszugeben, pro Morgen fünfundschwanzig Mark. Freilich gehört immerhin ein anständiges Kapital dazu. Aber was reden wir von solchen Dingen?“

Paula schaute auch sehr ernst drein, aber darum nicht weniger schön. Die klare Blässe ihres schönen und regelmäßigen Gesichts ward von den Strahlen der untergehenden Sonne scharf beleuchtet und erschien wie verklärt. Herr von Windheim bot ihr sehr galant den Arm, um den Rückweg zum Schlosse anzutreten und schien sehr geneigt, um die Schönheit der Tochter dem Vater die Fehler seiner Forstwirtschaft zu verbergen.

XIII.

Man war bereits drei Wochen in Horsten und hatte die gewöhnlichen Nachbarbesuche in der Umgegend schnell hintereinander gemacht und theilweise auch die Gegenbesuche empfangen. Heute würde man voraussichtlich allein bleiben, es war regnerisch und maikühl draußen; da blieb ein jeder gern zu Hause.

Paula saß in ihrem kokett und abenteuerlich ausgestatteten Zimmer, dessen Rokoko still indessen die Ueberladung vertrug. Zierliche Ebenholzmöbel mit Bezügen von blauem Seibendamast, ein Plafond mit Schäferjungen, Schleppegardinen, Löwen- und Pantherfelle, dazu ein reizender Schmolwinkler, über den schlankgewachsene Palmen schützend ihre Fächer breiteten; alles bunt durcheinander.

(Fortsetzung folgt.)

Trotzdem ein englisch-chinesisches Bündnis eben erst in Abrede gestellt worden, soll doch nach den neuesten Nachrichten aus Yokohama kein Zweifel darüber herrschen, daß England und China ein solches gegen Rußland geschlossen haben. Erklärlich ist die Sache: China ist durch die russischen Truppenbewegungen an seiner Grenze beunruhigt und England fürchtet die Errichtung des russischen Protektorats über Korea. Man wird aber gut thun, eine offizielle Bestätigung erst noch abzuwarten.

Der ehemalige Kaiser von Brasilien, Dom Pedro ist, wie bereits telegraphisch berichtet, am Sonnabend zu Paris im Alter von 66 Jahren verstorben. Als einziger Sohn Dom Pedros I. wurde er nach dessen Abdankung am 7. April 1831 im Alter von 6 Jahren als Kaiser ausgerufen; sein Regierungsantritt erfolgte im Jahre 1840. Durch seine wohlwollende Gefinnung und sein Interesse für das Wohl seines Landes erwarb er sich die Achtung und Liebe seines Volkes, bei welchem, wie bekannt, die dynastischen Gefinnungen allerdings nicht tief wurzelten und Dom Pedros Abdankung s. Z. veranlaßte (15. November 1889). Die Beisetzung der Leiche Dom Pedros erfolgt seinem Wunsche gemäß in Lissabon.

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 5. Dezember 1891.

Das elsäß-lothringische Staats-Kontrollgesetz für 1891/92 wird in 3. Berathung un verändert angenommen.

Ein von der Geschäftsordnungs-Kommission gestellter Antrag über die Behandlung der zum Etat eingebrachten Resolutionen wird vom Abg. Richter als eine Erschwerung des parlamentarischen Initiativrechts bekämpft und schließlich von der Tagesordnung abgelehnt.

Es folgt die 1. Berathung des Beschlusses betreffend den Zusatz zu Artikel 31 der Verfassung. (Aufhebung der Immunität der Reichstagsabgeordneten bei Verhaftungen, die länger als 30 Tage dauern).

Abg. Dr. Bamberger (deutschfrei.) hält nach dem vorliegenden gesetzgeberischen Material es für zweifellos, daß die Immunität während jeder Vertagung fortbäuhert, und die Vorlage sei wohl nur noch die Nachwirkung einer politischen Schule, von der Redner gewünscht hätte, daß sie endgiltig geschlossen sei. Ein Ansturm gegen die Verfassung sei die Vorlage zwar nicht, man könne sie ruhig diskutieren, aber er empfehle Ablehnung.

Staatssekretär v. Boetticher: Für die verbündeten Regierungen liegt die Sache wesentlich anders, als der Redner sie aufstellt. Der Reichstag hat durch einen früheren Beschluß dem Artikel 31 eine ganz bestimmte Deutung gegeben. Wenn nun auch die verbündeten Regierungen sich dieser Ansicht anschließen, so können wir zwar die Staatsanwaltschaft anweisen, in unserem Sinne zu handeln, allein das hindert die Gerichte nicht, ihrerseits die Bestimmung der Verfassung anders auszu legen. Diesen unzulässigen Mißstand zu beseitigen, haben die verbündeten Regierungen die Initiative ergriffen, und das sollte um so eher Anerkennung finden, als es dem Hause schwer geworden sein würde, die Initiative zu ergreifen. Es wird dem Hause die Möglichkeit geboten, den vorhandenen Mißstand zu beseitigen, der ein dauernder bleiben würde, wenn das Haus die Vorlage ablehnt.

Abg. Dr. Lieber (Centrum) beantragt Kommissionsberathung und erkennt mit dem Abg. Bamberger das Vorhandensein eines Uebelstandes unter den gegenwärtig geltenden Bestimmungen an. Die Immunität der Abgeordneten während einer längeren Vertagung müsse besser als bisher gewahrt werden; dem Reichstag allein müsse es zustehen, die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten zu beschließen.

Abg. Hahn (kons.) schließt sich dem Antrage auf Kommissionsberathung an und wünscht die Einsetzung einer 14 gliedrigen Kommission. Seine Partei bleibe auf dem jüngst in dieser Frage gefaßten Beschlusse bestehen, sei aber nicht der Meinung, daß die Verfassung die Immunität der Abgeordneten während längerer Vertagungen beabsichtigt hat. Freilich gebe es hiergegen das Korrektiv, die Immunität durch Reichstagsbeschluß aufzuheben; allein praktisch werde dieser Ausweg nicht benutzt werden können, weil während einer Vertagung schwerlich die Einberufung des Reichstages erfolgen wird, um über solche Immunitätsfrage im Einzelfalle zu entscheiden.

Abg. Singer (Soz.): Es handle sich bei der Vorlage lediglich um ein neues Jagdmittel der sächsischen Regierung gegen die Sozialdemokratie. Die Vorlage bewirke lediglich eine Einschränkung der Immunität der Reichstagsabgeordneten. Redner verlangt keine Ausnahmerechte zu Gunsten der Abgeordneten, aber jeder Abgeordnete müsse seinem Amte erhalten bleiben. Alle weitergehenden Bestimmungen seien vom Uebel, nur habe die Regierung keinerlei Gründe in diesem Sinne für ihre Vorlage eingebracht.

Staatssekretär Dr. Bosse verwahrt das Reichsgericht gegen einen von dem Redner gemachten Vorwurf, daß es eine „un glaubliche“ Interpretation zu Stande gebracht habe. Ferner nimmt Redner die sächsischen Gerichte und Staatsanwälte gegen die Angriffe des Abg. Singer in Schutz.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Held verteidigt ebenfalls die Rechtsauffassung der sächsischen Gerichte und Staatsanwälte.

Abg. Dr. Marquardsen (natlib.) stimmt im wesentlichen dem Abg. Bamberger zu, namentlich darin, daß es sich bei der diesmaligen Vertagung nur um eine Ausnahme handelt. Die Interessen der Abgeordneten müsse das Haus wahren. Mit der Kommissionsberathung ist Redner einverstanden. Die Angriffe Singers gegen das Reichsgericht hält er für verfehlt. Das Reichsgericht habe sich das Vertrauen der großen Mehrheit der deutschen Nation erworben.

Nachdem die Abgg. Bamberger, Hahn und Stadthagen zur Sache gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Berathung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Anträge aus dem Hause.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember 1891.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute (Sonnabend) Abend aus der Gärbe nach Potsdam zurückgekehrt und empfängt morgen den deutschen Botschafter in London Grafen Hagfeldt, der heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalte in Berlin eingetroffen ist.

— Dem Reichskanzler v. Caprivi wurde vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Großkreuz des Hausordens der wendischen Krone verliehen.

— Wie die „N. Fr. Ztg.“ für bestimmt hört, beabsichtigt man in hiesigen Hofkreisen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen zum Besten der russischen Nothleidenden zu treffen. Wir könnten die Thatfache, wenn sie aus dem Stadium der Absicht heraus treten sollte, nur bedauern. Nach der Abweisung, welche der Bergmann-Harnack'sche Aufruf in der russischen Presse gefunden hat, wäre ein erneutes Liebesmühen nur schlecht angebracht. Weder in Rußland würde es richtig verstanden werden, noch auch in Deutschland könnte es die Aufnahme finden, die sonst jedem Werke christlicher Barmherzigkeit sicher ist.

— Artikel 1 des deutsch-österreichischen Handelsvertrages enthält die Verpflichtung beider Staaten, mit anderen Staaten nur auf Grund des jetzt geschlossenen Vertrags Tarifverträge einzugehen.

— Der 9. deutsche Lehrertag, welcher Pfingsten nächsten Jahres in Halle zusammentritt, wird u. a. auch das Thema, die „allgemeine Volksschule in Rücklicht auf die soziale Frage“ behandeln.

— Die Abtheilung Berlin der Kolonialgesellschaft veranstaltet am Freitag den 11. dieses Monats im Architekten-

hause eine Gedenkfeier für den in Afrika gefallenen Herrn von Graevenreuth.

— Die Sendung der vor Chile liegenden deutschen Kriegsschiffe nach Brasilien gilt nach einer Berliner Meldung der „Münch. Allg. Ztg.“ für sicher.

Leipzig, 5. Dezember. Um die Verwendung der Central-Invalidentasse für die Buchdrucker Deutschlands zu Streikzwecken zu verhindern, ist dieselbe auf den Antrag einer Anzahl von Mitgliedern heute auf dem Wege der einstweiligen Verfügung von dem Amtsgericht zu Stuttgart in Sequester genommen.

Hamburg, 5. Dezember. Zu der vom „Hannoverschen Kurier“ gebrachten Meldung, Fürst Bismarck habe in Rakeburg geäußert, daß Windthorst viel zu seiner Trennung vom Kaiser beigetragen habe, sagen die „Hamburger Nachrichten“: „Wir halten es für möglich, daß der Fürst, wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach sich in dieser Weise geäußert habe.“

Ausland.

London, 5. Dezember. Einem Telegramm aus Shanghai zufolge haben die kaiserlichen Truppen Chafyang wiedererobert. Die Auführer wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen und haben sich in die Berge zurückgezogen.

London, 5. Dezember. Der „Daily News“ wird aus Newyork gemeldet, daß sich in Folge der Mac Kinley-Bill die Zolleinnahmen seit dem 1. Juli um 36 Millionen Dollars vermindert hätten.

Petersburg, 5. Dezember. In Rußland hat sich ein Komitee zur Unterstützung der Nothleidenden in den vom Mißwachs betroffenen Gegenden unter Vorhitz des Großfürsten Thronfolgers konstituiert. Das Komitee bezweckt, die Wohlthätigkeit der Privatkreise zu Gunsten der Nothleidenden zu wecken und ihr die einheitliche Direktion zu geben.

Provinzialnachrichten.

Diremezzo, 3. Dezember. (Unschuldigt verurtheilt). Der Privatförster Koeske in Neuhoß war vom Schöffengerichte zu Briesen im September wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er sollte Lohnzettel gefälscht und das Geld in seinem Nutzen verwendet haben. Im Gefühle seiner Unschuld legte der Verurtheilte Berufung ein und jetzt kam die Sache vor der Strafkammer des Landgerichts Thorn zur Verhandlung. Es stellte sich nun aber heraus, daß die Aussagen der in Briesen vernommenen Zeugen mit ihren Aussagen in Thorn garnicht übereinstimmen, und daher erfolgte die Freisprechung des Försters Koeske. Hieraus geht wieder zur Genüge hervor, wie leicht ein unbedachtener Mensch durch die Aussagen gewissenloser und leichtfertiger Menschen um seine Ehre und guten Namen kommen kann. (Bef.)

(:) Strasburg, 6. Dezember. (Aufgefundene Leiche). Ein Aufsehen erregender, bis jetzt unaufgeklärt gebliebener Raubmord ist vor länger als drei Monaten in der Nähe der russischen Grenze an einem unbekannten Manne verübt worden. Die schon in Verwesung übergegangene Leiche wurde, von einer Menge Krähen umschwärmt, in einem Graben aufgefunden und zeigte tiefe und Stichwunden am Kopfe und der Brust. Nur aus der Kleidung konnte vermutet werden, daß es ein russischer Auswanderer ist, den hier ein unglückseliges Ende erreicht hat. Von einem Thäter ist nicht die geringste Spur bis jetzt festgestellt.

Niesenburg, 4. Dezember. (Todesfall). Der Kreisshulinspektor Steuer ist plötzlich infolge Herzschlages verstorben.

Danzig, 4. Dezember. (Verurtheilung). Der Händler B. aus Neustadt, welcher minderwerthige Butter verkauft hatte, wurde dieserhalb zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Karthaus, 4. Dezember. (Wildschweine). In dem mit der hiesigen Forst grenzenden sächsischen Forstrevier Mirkau ist noch ein erheblicher Bestand an Wildschweinen vorhanden. Am 2. d. M. wurde in dem Beltaule Olmowsee bei Mieschütz ein starker Keiler erlegt.

Elbing, 4. Dezember. (Testament). Der Strafvorordneten-Versammlung lag heute das Testament Fritz Bernick vor, über dessen wesentliche Bestimmungen bereits berichtet ist. Hinzugefügt sei noch, daß die Stipendien für junge Damen stets am 27. März, dem Geburtstag der Mutter des Verstorbenen, ausgezahlt werden sollen, und die Stiftung dafür den Namen „Charlotte Bernick-Stiftung“ erhält, während die für männliche Personen, unter denen Künstler, Polytechniker u. vor den Studirenden an Universitäten benutzigt werden sollen, am 13. September, an Fritz Bernicks eigenem Geburtstage, zur Auszahlung gelangen, und die Stiftung hierfür den Namen „Fritz Bernick-Stiftung“ erhält. Das Testament ist bereits im Jahre 1879 aufgenommen und mit verschiedenen Nachträgen versehen. Der Berewigte hat ihm eine kurze, interessante Selbstbiographie beigelegt. Es heißt darin u. a.: „Weil ich durch den Gernerbetrieb in meiner Vaterstadt die Mittel erworben habe, die mir vollkommene Freiheit bei meinen literarischen Arbeiten gestatten, so gebührt ihr die volle Hälfte meines Nachlasses.“ (Danz. Ztg.)

Darkehmen, 2. Dezember. (Eine Post überfallen). Aus Fr. Carpomen wird dem „Darkehmer Anzeiger“ unterm 28. v. M. geschrieben: Vorgestern Abend 9 Uhr wurde die von hier nach Tarpustschen fahrende Post zwischen Adamshyde und Neujorge am Ausgange des Waldes von fünf Männern überfallen. Der Postillon wurde vom Bod gerissen und betäubt in den Schaufsegraben geworfen. Die Räuber mußten wahrscheinlich in ihrem Vorhaben gestört worden sein oder sich nicht sicher genug gefühlt haben, weil die verschlossene Ladung nicht erbrochen, sondern nur der Inhalt der Landbriefträgerstücke entwendet war. Nach der That sollen zwei Männer im Walde verschwunden sein und drei die Richtung nach Wornascheln eingeschlagen haben.

Villfallen, 4. Dezember. (Seltener Fang). In Dimpfen wurde ein flügelahmgeschossener Steinadler gefangen, dessen Flügelspannung über zwei Meter betrug. Das Thier hat sich schlagende und beißende Thier mußte getödtet werden. Ebenso hat der Gutsbesitzer G. in Jänischden einen gleichen Adler, nachdem derselbe ihm mehrere Gänse aus der Herde geraubt, geschossen.

Memel, 4. Dezember. (Brand mit Menschenverlust). Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Births Kaulis in Alzeiten-Jahn ist niedergebrannt. Leider ist dabei der Bruder des Besitzers, der Zimmergeselle Kaulis, dem Brande zum Opfer gefallen.

Bromberg, 6. Dezember. (Besügelausstellung). Gestern wurde hier die vom Verein für Besügelgubdt veranstaltete Besügelausstellung eröffnet. Dieselbe ist außerordentlich reichhaltig besücht und haben sich an derselben Bädter und Private aus allen Theilen Deutschlands theilgenommen. Thorn ist durch drei Aussteller vertreten und zwar durch die Herren Max Baehr, A. Kluge und Heinrich Neg; ferner durch Max Stefani aus Podgorz, S. L. Schubert aus Gollub, Frau Klara Beer aus Wishtanten. Danzig ist durch 8 Aussteller theilhaftig.

Znowyaslav, 4. Dezember. (Todesfall). Der Eisenbahnbaupinspektor Bornemann hier selbst ist am Lungenschlag verstorben.

Posen, 6. Dezember. (Kommers). Einführung des Erzbischofs). Gestern Abend hatte der Verein Alter Herren deutscher Korps im Sternsden Saale hier selbst einen Kommers veranstaltet. Etwa 70 Angehörige deutscher Korps aus Posen, der Provinz und deren Nachbarschaft waren festlich vereinigt, um die Erinnerung an die alte Studienzeit wieder aufzufrischen. Auch mehrere Damen der Theilnehmer sahen dem fröhlichen Treiben der Korpsherren zu. Der Festsaal prangte im Schmucke zahlreicher junger Tannen, Guirlanden und Fähnchen in den Landes- und Korpsfarben. An der einen Saalseite war inmitten lebender Topfpflanzen die Kaiserbüste sichtbar. Den Kommers eröffnete der ebenfalls erschienene Oberpräsident Freiherr von Wilsamowitz-Möllendorff mit einem Hoch auf den Landesherrn. Erst in später Stunde erreichte das erhebende Fest sein Ende. — Die polnischen Zeitungen bringen jetzt fast täglich Nachrichten über die Vorbereitungen der Ehrenbezeugungen für den neuen Erzbischof. Allem Anscheine nach wird man den Einzug möglichst glanzvoll gestalten. Auch die katholischen Zünfte wollen sich daran theilnehmen. Die heutige Nummer des „Dziennik Poznansti“ bringt auf der ersten Seite, von farbiger Einfassung umgeben, das Brustbild des

Erzbischofs Stablewski und einen längeren Artikel über den Lebensgang desselben.

Stolz, 5. Dezember. (Bankier Heymann) wurde heute von der Strafkammer wegen wiederholter Unterschlagungen, Betruges und einfachen Banterotts, einschließlich der vom Schwurgericht bereits erkannten Strafe, zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Dezember 1891.

(Todesfall). Wiederum ist einer von den alten Thorer Bürgern dahingegangen. Am Sonnabend verschied Herr Kanzleirath a. D. Ferdinand Kapelle im Alter von 82 Jahren. Geboren am 14. Mai 1809 zu Marienwerder, kam Herr Kapelle schon als junger Gerichtsaffistent nach Thorn, wo er seitdem seine bleibende Wohnstätte gehabt hat. Im Jahre 1885 beging er das 50jährige Amtsjubiläum und trat kurz nachher in den wohlverdienten Ruhestand. Am 2. November 1890 feierte er das Fest der goldenen Hochzeit und wurde aus diesem Anlaß mit seiner würdigen Ehegattin durch viele Beweise der Anerkennung und Freundschaft erfreut. Viele Thorer werden den alten freundlichen Herrn gekannt haben, der in voller körperlicher und geistiger Frische seinen Lebensabend still verbrachte, ein Muster des altpreussischen Beamten thums.

(Prämierung). Bei der ersten großen Ausstellung für Geflügel, Tauben und Singvögel, welche vom 5. bis 7. Dezember in Bromberg stattfand, erhielten aus Thorn die Herren Max Baehr für Kanarienvögel den besten Preis, Herr Heinrich Neg für Tauben, Berliner Altstämmer, einen ersten, zweiten und dritten Preis, für Königsberger weiße Reingaugen einen ersten Preis, Herr A. Kluge für Königsberger Braunkopfs-Tümmler einen zweiten Preis.

(Telegraphenverkehr mit Oesterreich). Von Neujahr ab wird der innerhalb Deutschlands bestehende Telegraphentarif (5 Pf. für das Wort bei einer Mindestgebühr von 50 Pf.) auch für den Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingeführt.

(Die Mittheilung), daß das große Los nach Haynau gefallen sei, beruhte auf einer Mystifikation durch ein Berliner Telegramm an einen Hahndändler nach Haynau: „103 295 Gewinn 600 000 M. Hahn“. Die Nummer 103 295 wird allein in Haynau in zahlreichen kleinen Antheilen gespielt. Als Absender der Depesche wurde das bekannte Berliner Lotteriegeldgeschäft von Hahn angenommen, der jedoch von nichts weiß. Es wurden in Haynau an diesem Tage auf das große Glück viele Getränke vertilgt und das Glück nach allen Himmelsrichtungen telegraphirt, bis Tags darauf die richtige Gewinnliste große Enttäuschung brachte.

(Der Landwehrverein) hielt am Sonnabend im Vereinslokal bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher Herr Amtsrichter und Hauptmann der Landwehr Schulz zum Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde. Außerdem erfolgte die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern.

(Volkstüchle). Die im Kellergeschoß des Rathhauses eingerichtete Volkstüchle soll am 2. Januar eröffnet werden. Der Bau der Volkstüchle hat seitens der Stadt erhebliche Mittel erfordert; für die bauliche Einrichtung sind 7000 Mk. und für die Herd- und Kesselanlagen 2500 Mk. verausgabt worden. Das Komitee, welchem noch ein älterer Fonds zur Verfügung steht und dem dazu von einem ungenannten Wohlthäter 1000 Mk. überwiesen worden sind, beabsichtigt vorläufig nicht, sich an die Mithätigkeit der Thorer Bürgerchaft zu wenden. Die Volkstüchle soll sich selbst erhalten und deshalb keineswegs den Charakter einer Armenunterstützung haben, sondern jeder soll das Recht haben, dort für billiges Geld gute Speisen zu erhalten. Die Preise sind wie folgt in Aussicht genommen: Portion mit Fleisch 15 Pfg., größere Portion 25 Pfg., Kaffee 5 Pfg., Milch 5 Pfg. In Zeiten besonderer Noth wird natürlich die Volkstüchle auch Gratisportionen verabreichen und dann nicht umhin können, sich an die Mithätigkeit der besser situirten Bevölkerung zu wenden.

(Oper). Herr Operndirigent Schwarz hatte sich, unterstützt durch die Bereitwilligkeit der theilhaftigen Chormitglieder, doch noch zu einer dritten Aufführung der „Cavalleria Rusticana“ entschlossen, welche gestern Abend im Viktoriaaal stattfand. Die Santuzza und der Turiddu waren wie früher mit den bewährten Kräften des Fr. Frisch und des Herrn Armbrcht besetzt, während sich in die Rollen der Lucia, Lola und des Alfio Fr. Madasby, Fr. Gäbler und Herr Richard theilten. Auch diese bisher hier unbekanntes Kräfte wußten sich dem Ensemble gefällig und schauspielerisch gut einzupassen. Chor und Orchester standen auf der früheren Höhe. Der Oper gingen einige Nummern aus dem zweiten Akte des „Freischütz“ und ein kleines Lieberkonzert voran. Der größte Beifall konzentrierte sich wohl auf den „Freischütz“, wo Fr. Frisch die Agathe, Fr. Gäbler die Lenndden und Herr Armbrcht den Max sang. Namentlich Fr. Gäbler entfesselte durch die Ariette „Kommt ein schlanker Burich gegangen“ einen wahren Beifallssturm, aber auch Fr. Frisch, besonders in der Szene und Arie „Wie? Nahte mir der Schlummer“, empfing ihren wohlverdienten Antheil. Im Lieberkonzert sang Herr Richard mit seriosum Bassbasso zwei Lieder von Schubert und Brahms, und Fr. Gäbler brachte durch den Vortrag von Liedern in ungarischer Sprache ein neues Moment in das Konzert. Der Besuch war im ganzen nur mittelmäßig; die ersten Reihen des Parquets und die sogenannten „Logen“ waren gut besetzt.

(Schwurgericht). Heute begann unter dem Vorhitz des Herrn Landgerichtsdirektor Splett die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser und Landrichter Blanc. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Die Geschworenenbank bildeten die Herren: Brauereibesitzer Schulz-Neumark, Rentier Doehler-Böbau, Oberlehrer Dr. Horowitz-Thorn, Kaufmann Louis Alberty-Gulm, Oberrevisor Bergmann-Strasburg, Bauunternehmer Max Zebrowski-Lautenburg, Obersteuerkontrolleur Eichholz-Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Herbst-Malantow, Gutsbesitzer Sträbing-Stuhof, Gutsadministrator Luedtke-Friedeck, Thierarzt Willert-Neumark, Seminardirektor Goebel-Böbau. — Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Kaufmann Wolff Kronsohn aus Mlyniez wegen wissenschaftlichen Meineides an. Angeklagter war früher Eigentümer eines Grundstücks in Thorn. Am 26. Oktober 1889 verkaufte er dasselbe mit einer Partie Möbel an den Kaufmann Gollnick in Thorn. Unter den Möbelstücken befanden sich, wie Gollnick behauptet, vier Spiegel, welche G. mitgekauft hatte. Bei der Uebergabe der Möbel vermifste Gollnick einen Spiegel mit braunem Rahmen, der bisher in der Wohnstube des A. geblieben hatte. Die Anklage behauptet, daß Kronsohn diesen Spiegel bei seinem Umzuge nach Mlyniez mitgenommen habe. Da Gollnick den Spiegel umgütlichem Wege nicht erhalten konnte, klagte er gegen A. auf Herausgabe. In diesem Prozesse beschwor Angeklagter, daß er dem Gollnick nicht vier, sondern nur drei Spiegel verkauft habe. Diesen Eid soll er wesentlich falsch geleistet haben. Angeklagter wiederholt auch heute seine früheren Anführungen. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten, sich des wissenschaftlichen Meineides schuldig gemacht zu haben, nicht zu überzeugen; sie bejahten aber die Schuldfrage des jahrlässigen Meineides. Kronsohn wurde demgemäß zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Diebstahl). In der Nacht zum Sonntag wurden dem Besitzer...
(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,57 Meter über Null. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Regierungsdampfer „Kaiser“ mit einem Dampfzweiger im Schlepptau aus Fordon und der Dampfzweiger „Drewny“ mit zwei unbeladenen Rähnen im Schlepptau aus Brahemünde. Abgefahren ist der Regierungsdampfer „Kaiser“ nach Fordon. In der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 6 beladene Rähne, 2 unbeladene Gabarren, 1 beladener Schleppdampfer, 1 beladener Güterdampfer, 2 unbeladene Barken und 3 unbeladene Galler; auf der Thalfahrt 7 beladene Rähne, 2 beladene Schleppdampfer, 1 beladener Güterdampfer, 2 beladene Gabarren, 1 beladene Barke, 2 beladene Galler und 2 Traften Rund- und Rantthölzer und eichene Schwellen.

Podgorz, 7. Dezember. (Verschiedenes). Die Influenza hat auch unser Städtchen heimgesucht; sie ist hier fast in jedem Hause eingedrungen, doch verläuft sie gutartig. Einem recht braven Aufseher hat der Gärtner B. von hier. Denselben wurde aufgetragen, auf die Spitzbuben zu achten, denn Nacht für Nacht besuchten solche den Garten des Herrn B. In vergangener Nacht begab sich Herr B. selbst in seinen Garten und fand dort den „treuen“ Wächter gerade damit beschäftigt, die schönsten Kumpfköpfe wegzutragen. Auf dem Polizeibureau, wohin der Brave zunächst gebracht wurde, erkannte man denselben als einen alten Bekannten, dem es vor kurzem nicht einmal gelang, den gestohlenen Sach Kohlen fortzubringen, als ihn die Polizei störte. Die hiesigen Lehrer haben an zuständiger Stelle um Gehaltsaufbesserung gebeten; am Dienstag den 15. d. M. hält Herr Regierungsassessor Franke aus Marienwerder dieser Sache wegen hier einen Termin ab. Zu wünschen wäre es den Lehrern, daß ihr knapper Gehalt um etwas steigt, da dasselbe zu den Leistungen in keinem Verhältnis steht — es hat fast jeder Lehrer 80—100 Kinder zu unterrichten.

(Brennkalendar). 8.—14. Dezember: Abendlaternen: 4 1/2 bis 11 Uhr abends. Nachlaternen: 11 Uhr abends bis 6 1/2 Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Nach dem in dem Konkurse Friedländer und Sommerfeld zu Berlin) einer Gläubigerversammlung am Sonnabend vorgelegten Status beträgt die Dividende in der Centralhotelbank 31 1/2 Prozent, in der Wechselstube Königstraße 50 Prozent und in der Wechselstube Stadtbahnhof Friedrichstraße ist volle Deckung der Gläubiger vorhanden.

(Bombenattentat). Aus Newyork kommt die Kunde von einem schrecklichen Raubanfall. Danach drangen am Freitag 2 Individuen in die im Hause Broadway 71 belegenen Bureau Russell Sages und verlangten 1 200 000 Dollars. Als Sage die Hergabe dieser Summe verweigerte, warf der eine der Eingedrungenen eine Dynamitbombe. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, fünf Personen wurden getödtet, ein Theil des Hauses zerstört, 10 Personen verwundet. Der Verbrecher, der die Bombe geworfen hatte, tam ebenfalls ums Leben, man glaubt, derselbe sei geistesgestört gewesen.

(Zugzusammenstoß). Bei Thompson (Connecticut) sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei bald darauf eintreffende Expresszüge fuhrten auf die Güterzüge; mehrere Waggons gerieten in Flammen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden drei Personen getödtet und fünf verletzt.

Briefkasten.

Herrn G., Thorn. — Die Verhältnisse der Gastwirthschaften sind erschöpfend besprochen worden, sodas kein Anlaß vorliegt, jetzt schon wieder darauf einzugehen, besonders da die Angelegenheit in ein definitives Stadium getreten ist. Ihr „Eingekandt“ bleibt Ihnen drei Tage in unserem Redaktionsbureau reservirt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
6. Dezember	2h	754.5	+ 10.9	SW ²	8 ¹	
	9p	755.8	+ 7.3	SW ⁶	2 ⁰	
7. Dezember	7h	759.7	+ 4.9	SW ⁴	10 ²	

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 7. Dezember. Der Bundesrath stimmte nach einstündiger Berathung den Handelsverträgen zu.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		7. Dez.	5. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	196—90	196—95	
Wechsel auf Warschau kurz	196—30	196—15	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97—70	97—70	
Preussische 4 % Konsols	105—40	105—50	
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—70	60—60	
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	60—50	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93—80	93—70	
Disconto Kommandit Anttheile	169—50	169—40	
Oesterreichische Kreditaktien	149—10	148—25	
Oesterreichische Banknoten	172—55	172—50	
Weizen gelber: Dezember-Januar	224—50	225—	
April-Mai	223—50	222—75	
lofo in Newyork	105—10	105—25	
Woggen: lofo	233—	233—	
Dezember	233—50	239—50	
Dezember-Januar	237—50	239—	
April-Mai	231—70	233—50	
Rüböl: Dezember	62—30	62—40	
April-Mai	61—30	61—30	
Spiritus:			
50er lofo	71—70	71—80	
70er lofo	52—20	52—20	
70er Dezember	51—70	51—80	
70er April-Mai	52—60	52—70	
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Rönigsberg, 5. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Oct. 10 000. Loko kontingentirt 70,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 51,00 Mk. Gd.

Gummi- Waaren- Fabrik Paris.
von S. Renée, Paris.
Feinste Specialitäten
Spezial-Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefm.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. November d. Js., die Neubefugung der bei unserer Verwaltung frei gewordenen **Nachmeisterstelle** betreffend, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Gesuche um Zulassung zur Nachmeister-Prüfung nicht an die Nachmeister-Inspektion direkt, sondern an uns zur weiteren Veranlassung einzureichen sind, da die Prüfung jedes zur Befugung dieser Stelle geeigneten Bewerbers nur auf Antrag der Gemeindebehörde erfolgt.
Nach Mittheilung der königl. Nachmeister-Inspektion wird bei der 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmenden schriftlichen Prüfung, an welche sich erforderlichen Falls eine praktische Unterweisung anschließt, die Kenntniß und das volle Verständnis aller einschlägigen Vorschriften besonders der Nachordnung, sowie der Anweisungen und Nachträge dazu, verlangt.
Thorn den 2. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Oberförsterei Schirpitz.
Am 9. Dezember 1891 von vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthause zu Podgorz folgende Kiefern-Ruß- und Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden:
1. Schutzbezirk Rarschau, Zagen 17a (unweit Bahnhof Dittloschin):
100 Stück Bauholz = 90 Fm., 100 Km. Kloben, 9 Km. Rundknüppel, 67 Km. Stubben.
2. Schutzbezirk Rudak, Zagen 61:
39 Stück Bauholz = 16 Fm., 45 Stück Bohlstämme, 10 Stangen I. Kl., 5 Stangen II. Kl., 51 Km. Kloben, 12 Km. Spaltknüppel, 2 Km. Reifig I. Kl., 20 Km. Stubben.
3. Schutzbezirk Lugau, Zagen 145:
47 Km. Kloben, 3 Km. Spaltknüppel, 3 Km. Reifig I. Kl., 52 Km. Reifig III. Kl., 16 Km. Stubben.
Außerdem aus dem Trockenhieb oben genannter Schutzbezirke:
96 Km. Kloben, 35 Km. Spaltknüppel, 195 Km. Reifig I. Kl., 4 Km. Stubben.
Schirpitz den 4. Dezember 1891.
Der königliche Oberförster.
Gensert.

17. Altstadt. Geschw. Bayer. Altstadt 17.
Geschmackvolle und billigste Anfertigung von
Ball- und Gesellschafts-Toiletten
sowie einfacher und eleganter Costumes.

Geschw. Bayer
Altstadt 17
empfehlen
Ball-, Blumen- und Feder-Arrangements
bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Monogramme und Weiss-Stickereien
werden schnell und preiswerth ausgeführt.
Gerkenstraße Nr. 17, 1 Tr.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mk.
frei Haus, Unterrecht und 2-jähriger Garantie.

Bogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Ämtliche Gewinnlisten
der Antiklaverei-Lotterie sind bei mir für 30 Pf. käuflich zu haben.
Oskar Drawert, Altstadt. Markt.

Braunschweiger Gemüse-Conserven, feinen Tafelmostrich u. Pasteur'sche fünfundzwanzigfache Essig-Essenz
empfehlen
P. Begdon,
Gerechtestr. 7.

Großer Weihnachts-Ausverkauf von Tricotagen
zum halben Preise.
Elegante Damenhosen Paar 1 Mk.
Damen-Camisols mit langen Ärmeln 70 Pf.
Damen-Camisols beste Qual. 95 Pf.
Herren-Hosen Paar 75 Pf.
Prima Bigogue-Herren-Hosen bisher 2 Mark und 3 Mark, jetzt 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 50 Pf.
Normalhemden, nur gute Qualität, à 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.
Normal-Damen- und Herren-Hosen 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mark.

Mädchen- und Knaben-Hosen
50 Pf. und 60 Pf.
Sämmtliche Sachen sind tabellos, werden, was Haltbarkeit und Preise anbelangt, von nichts übertroffen und können wir diese Artikel jedem aufs beste empfehlen.
Baumgart & Biesenthal,
Breitestraße 3 (Passage).
Eine gut erhaltene Wheler u. Wilson Nähmaschine billig zu verkaufen.
Gerechtestraße 2, III rechts.

Am 2. Januar wird hier eine Volksküche

eröffnet. Damen, welche geneigt sind, in etwa 2—4 wöchentlichen Zwischenräumen an 2 Tagen die Zubereitung und Vertheilung der Speisen zu beaufsichtigen, werden gebeten, ihre Bereitwilligkeit Frau Kaufmann Adolph, Frau Kaufmann Dietrich, Frau Kittler oder Frau Pfarrer Stachowitz anzeigen zu wollen.
Der Volksküchenverein.

Herren- u. Damenwesten, Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikottaillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, Russische Tuschuhe, Pantoffeln, Russische Gummiboots, bestes Petersburger Fabrikat, Regenschirme, Schamls, Schürzen, wollene, halbeidene und seidene Herren-Halsstücker und Herren-Schlips, sowie seidene Damenücher, Spielwaaren und Baumstamm
empfehlen zu billigen Preisen
Albert Früngel,
Neustädt. Markt 213.

Safen,
circa 150 Stück, empfiehlt die
Wiener Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt.

Adelose la Efkartoffeln
wie
Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche Amand Müller, Culmerstr. 20.

Wem zum Weihnachtsfeste
ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der laufe sich **Weimar-Rose** à Mk. 1,10; Hauptgewinn: Mk. 50 000; Ziehung vom 12.—15. Dezember cr.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Ein alter starker 2sp.
Dreschkasten
wird billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe erbeten an **Habermann, Mühlenbesitzer, Schlüsselstraße.**

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelst., Leibschm., Aufgetriebensein, Stropheln ic. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. **Breitestraße 43.**
Möbl. Zimmer u. Kab., a. B. a. Burscheng., von sogl. zu verm. Tuchmacherstr. 4 I.
Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.
Eine Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, Verhältnisse halber nicht bezogen, ist billig von gleich zu vermieten Katharinenstraße 3. **C. Grau.**
2 möbl. Zim. mit u. ohne Burscheng. von sofort zu verm. **Breitestraße 43.**

Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber **billig** zu verkaufen. Ansicht 9 bis 11 Uhr vormittags.
Altstädtischer Markt 20 (299) II Et., neben der **Tarrey'schen** Conditorei.

Kaufm. geb. Mann,
fahrgewandt, sicherer Rechner, mit Buchführung vertraut, sucht für die Nachmittags- und Abendstunden Beschäftigung. Offerten X. I. an die Expedition d. Ztg.

Eine **tüchtige Landwirthin,**
im Besitze guter Zeugnisse, in der Wirthschaft und feinen Küche erfahren, sucht selbstständige Stellung auf ein größeres Gut zum 1. Januar 1892. Zu erfragen bei **Miethefrau Rose, Heiliggeiststraße 9.**

Eine Köchin,
für die **Volksküche,** wenn möglich mit Dampfoch-Einrichtung vertraut, vom 1. Januar 1892 ab gesucht.
Küttler.

Ein Lehrling
wird gesucht **Paul Foerster, Uhrmacher.**

Schüler oder Schülerinnen
finden freundliche Aufnahme bei möglichem Preise. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Klavier im Hause. **Klosterstr. 11, part.**

A. Hiller, Schillerstr. 17. Thorn.
Zum Defatiren von Damen- und Herrenkleiderstoffen (sofort) empfiehlt sich die **Färberei, chem. Wäscherei, Maschinenstrickerei, Dampf-Defatir- u. Bettfedern-Reinigungsanstalt**
A. Hiller, Schillerstr. 17.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig - Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

1 möbl. Z. u. K. v. 1. Januar z. v. **Bäderstr. 27.**
1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. **Bäderstr. 12, 1.**
1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche **Breitestr.**
1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

2 gut möbl. Zim. z. v. **Neust. Markt 20.**
Die bisher von Herrn Oberlieutenant **Niemann** innegehabte Wohnung **Brombg. Vorst. 48** ist verziehungshalber von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**

Bromb. Vorst. Mellinstr. 89
ist d. 1. Et. v. 6 Zim. n. Zub. m. a. ohne Stall. sof. od. später zu verm. **B. Fehauer.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entree, Burschengel. event. Pferdefall 1 Tr. von sofort zu vermieten **Neu-Markt 212.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. **Tuchmacherstraße 173.**
Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause **Bromberger Vorst. Schulstraße 114**, sofort zu vermieten.

Maurermeister Soppart.
2 fr. m. Zim. z. verm. **Paulinerstr. 2, 2 Tr. u. v.**
E. Fr. Bordenov, m. od. unm., zu verm. **Oersten- und Tuchmacherstr. Ecke 11.** Zu erfragen 1 Tr.

Hier ist eine Wohnung von sofort zu vermieten. **Rudolph Thomas, Schlossermeister, Junkerstr. Nr. 2.**

M. Wohn. zu verm. **Neustädt. Markt 20.**
Breitestraße 19 ist eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen bei **Skowronski, Brombergerstraße 1.**

A. Sieckmann,
Schillerstr. THORN Schillerstr.
empfehlen als passende
Weihnachtsgeschenke
sein großes Lager in
Blumentische und Stühle, Papierkörbe, Arbeitskörbe, Nähtische, Schlüsselförbe, Wandföhrbe, Zeitungs- und Notenhalter, Puppenwagen, Kinderstühle und Lische,
alles in den neuesten Façons und zu den billigsten Preisen.
Rocherhsen,
ganz vorzüglich, empfiehlt **H. Rausch.**

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater und Großvater, der Kanzleisekretär a. D.

Ferdinand Kapelke

im 83. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt um stille Theilnahme bittend an
Thorn den 5. Dezember 1891
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Elisabethstraße Nr. 9 aus auf dem neustädtischen Kirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag entriß uns der unerbittliche Tod auch unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Bureau-

vorsitzer
Christian Zimmermann
im 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 6. Dezember 1891.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Brombergerstraße Nr. 4 aus statt.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innig geliebten Sohnes soviel Liebe und Theilnahme bewiesen, sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank hiermit aus. Wir werden Gott stets bitten, daß Er alle Eltern vor einem so herben Verlust und alle ihre kleinen Lieblinge vor diesem schrecklichen Würgengel, dem unser liebes Söhnchen zum Opfer gefallen ist, bewahren möge.
v. Jakubowski und Frau.

Bekanntmachung.

In VII. Bezirk sind der Schlossermeister Gude für das 1. Revier und der Kaufmann Edel für das 2. Revier zu Armendeputirten erwählt worden, wogegen der Kaufmann Rausch als Armendeputirter ausgeschieden ist.

Der Bezirks- und Armenvorsitzer wird in Behinderungsfällen durch den Armendeputirten (4. Reviers) Liszewski vertreten.
Thorn den 4. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier

H. Schneider

Breitestr. 2

2 neue Klaviere

sind preiswerth zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht zum 6. d. Mts. verschied mein in langjährigen, treuen Diensten erprobter Bureauvorsitzer, Herr

Christian Zimmermann,
dessen unermüdblicher Pflichteifer und strenge Redlichkeit ihm ein bleibendes Andenken bei mir sichern.

Werth,

Rechtsanwalt und Notar.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Lieferung und Aufstellung von 800 lfdm. Lattenzäunen und 90 Stück Holmschranken auf dem Hauptbahnhof Thorn.

Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 12. Dezember 1891 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt
Thorn.

Gutes Gasthaus

in bester Lage, in einem großen Kirchdorfe, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 18 000 Mk. Anzahlung ca. 4000 Mk. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Grosses gediegenes Lager in

Büchern, Prachtwerken, Kunstgegenständen, Papierconfection, Albums und Mappen, Malkasten etc. etc.

Hochachtungsvoll

die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Central-Bier-Depôt

von

Plötz & Meyer, Thorn

Neust. Markt Nr. 11 (früher Nr. 257).

Weinverlag für Thorn und Umgegend von:

Münchener Augustinerbräu,
Königsberger (Schönbuscher) Märzen- und Lagerbier,
Kulmbacher Exportbier (Carl Potz, Kulmbach),
Doppelmalzextraktbier, mit und ohne Eisenzusatz, (Brauerei Boggusoh, Westpr.)

Niederlage von:

Münchener Löwen- und Spatenbräu, echt engl. Porter,
Culmer und Rundersteiner Lagerbier, in Gebinden und
Flaschen von $\frac{3}{8}$ (nicht $\frac{3}{10}$) Liter Inhalt.
Vorzüglich entwickeltes Grätzerbier.
Selterser und Sodawasser.

Samtliche Biere flaschenreife; Lieferung frei ins Haus.

Dem geehrten Publikum der Bromberger Vorstadt erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem neu erbauten Hause des Herrn Carl Spiller, Melnikstraße 81, ein

Galanterie-, Woll-, Weiß-, Posamentirwaaren- und

Putz-Geschäft

eröffnet habe und empfehle nachstehende Artikel zu billigen aber streng festen Preisen:

Trikotagen, Strickwolle, wollene Kleidchen und Tüchchen,
Krawatten, Kragen, Manchetten, Schürzen, Handschuhe,
seidene Tücher, Regenschirme, sowie sämtliche Zuthaten
der Damen- und Herrenschneiderei,

ferner mache die geehrte Damenwelt besonders aufmerksam, daß mein Putzgeschäft unter Leitung einer sehr tüchtigen Directrice geführt wird. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Emil Cholevius,
Melnikstraße 81.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

Herrenabend
im Schützenhause.

Krieger-Verein.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kapelke** tritt der Verein
Dienstag den 8. d. Mts. nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Nicolai an.
Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Unteroffizier-Casino

Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2
Unser Wintervergnügen, verbunden mit Theater, Gesang und freien Vorträgen, findet

am 12. d. M. im Viktoriagarten
statt. — Die bereits für den 21. vorigen
Monats verausgabten Karten behalten für
den 12. d. Mts. Gültigkeit.

Der Vorstand.

Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Vorläufige Anzeige.

Circus

und Variété-Theater,

bestehend aus 18 Personen, Künstler und
Künstlerinnen.

Spezialitäten ersten Ranges,
Gymnastiker, Ballet, Clowns, Drahtseil-
künstler, Duettisten, Herren- und Damen-
Ringkämpfer, Pantomimen, Lebende Bilder
u. s. w.,

trifft in den nächsten Tagen hier ein, um
einige Vorstellungen zu geben.
Alles Nähere die Zettel und Annoncen.
Hochachtungsvoll

Die Direktion.

P. Schulz, Geschäftsführer.

Culmerstraße Nr. 12

von sofort zu vermieten:

I. Etage: Herrschaftliche Wohnung (ev.
getheilt),

III. Etage: Mittelwohnung (3 Zimmer
und Zubehör),
durch Bureauvorsitzer **Franko.**

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Praktische Weihnachtsgeschenke

zu noch nie dagewesenen, außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Posten feiner Kindertaschentücher mit reizenden Figuren, per Dhd. 1 Mk.
Elegante Watte-Taschentücher für Damen mit echtfarbigem Bordüren Dhd.
von 1,50 Mk an.

Ein bedeutender Posten leinener Vielefelder Taschentücher Dhd. 3 Mk.

Hochfeine Vielefelder Taschentücher ohne Appretur Dhd. 4, 4,50 und 5 Mk.

Ein Posten leinener Tischtücher, so lange der Borrath reicht, Stück 75 Pf.

Rein leinene große Tischtücher in den neuesten Mustern, Stück 1,50 Mk.

Einzelne leinene Servietten per Stück 35 Pf.

Damast-Servietten Dhd. von 4,50 Mk an.

Ein Posten waschechter Kaffeedecken in verschiedenen Mustern, Stück 1,75 Mk.

Altdeutsche Kaffeedecken in gediegenen Qualitäten, Stück 3 Mk.

Hochfeine Kaffeedecken mit 6 und 12 Servietten, besonders billig.

Ein bedeutender Posten Gläser-, Zeller- und Wischtücher, per Dhd. 2,25 Mk.

Küchenhandtücher in allen nur denkbaren Sorten, Dhd. von 2,50 Mk an.

Gefächts-Handtücher in den verschiedensten Mustern, Dhd. von 3 Mk an.

Aufgezeichnete Paradehandtücher, Stück von 1 Mk an.

Aufgezeichnete Tablettdecken in crem und weiß von 30 Pf an.

Fertiggestickte Parade-Handtücher und Tischläufer,
sehr preiswerth.

Ein Posten Tüll-Tischläufer und Decken, sonst 2,00 Mk. jetzt 65 Pf.

Filet-Guir-Decken, Läufer und Bettdecken in größter Auswahl.

Kinderhemden, gut gearbeitet, in verschiedenen Größen von 35 Pf an.

Damenhemden in allen nur denkbaren Formen von 90 Pf an.

Damenjacken und Hosen in Parchend oder Damast von 1,50 Mk an.

Hochelegante Jacken, Hemden und Beinkleider mit Handstickerei, in
den verschiedensten Stoffen, in größter Auswahl.

Elegante Frisirmäntel zu ganz besonders billigen Preisen.

Sitzende Korsetts in verschiedenen Formen von 90 Pf an.

Gestickte Kinder-Korsetts in allen Größen von 50 Pf an.

500 elegante Parade-Handtücher, so lange der Borrath reicht, à Stück 1 Mk. (normaler Preis 2,50 Mk.)

Elegant sitzende Oberhemden mit leinemem Einsatz von 2,75 Mk an.

Kragen und Manchetten in den verschiedensten Formen, besonders billig.

Ein größerer Posten Damenschürzen, sonst 1 Mk., jetzt 50 Pf.

Gestickte Fantasie-Schürzen in den neuesten Mustern.

Schwarzwollene und seidene Schürzen, sehr preiswerth.

Kinderschürzen in verschiedenen Formen von 39 Pf an.

Wollene Hemden und Hosen für Damen und Herren in allen Sorten.

Ein Posten Bettvorleger in reizenden Mustern, Stück von 75 Pf an.

Läuferstoffe in verschiedenen Breiten und Mustern, Meter von 35 Pf an.

Manilla-Tischdecken in guten Qualitäten von 1,75 Mk an.

Elegante Tischdecken in Wolle und Seide, sehr preiswerth.

Gardinen in nur haltbaren Qualitäten und neuen Mustern, Meter von 40 Pf an.

Teppiche in allen Größen und Qualitäten von 5 Mk an.

Lambrequins in verschiedenen Breiten von 75 Pf an.

Hemdentuche, Dowlasse und Renforces, Meter von 27 Pf an.

Negligé-Damaste und Dimytis in allen Mustern, Meter von 50 Pf an.

Piqué-Parade in den schönsten Mustern, Meter von 45 Pf an.

Bett-Damaste in verschiedenen Mustern, sehr preiswerth.

Bett-Einschütten in allen denkbaren Sorten.

Bettlaken, rein Leinen, ohne Nath, per Stück 1,80 Mk.

Halbleinen in dauerhafter Qualität, $\frac{1}{2}$ Stück 8 Mk.

Reinleinen zu Damen- und Herrenhemden $\frac{1}{2}$ Stück 9,50 Mk.

Seit Vielefelder Leinen in allen Qualitäten.

Waffel-Bettdecken in farbig und weiß, von 2 Mk an.

Piqué-Bettdecken in größter Auswahl.

Kommoden-Decken in verschiedenen Farben von 1 Mk an.

Reise-, Schlaf- und Steppdecken ganz besonders preiswerth.

Thorn, Breitestr. 14. **S. David,** Thorn, Breitestr. 14.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.